

# Aschenbrödel

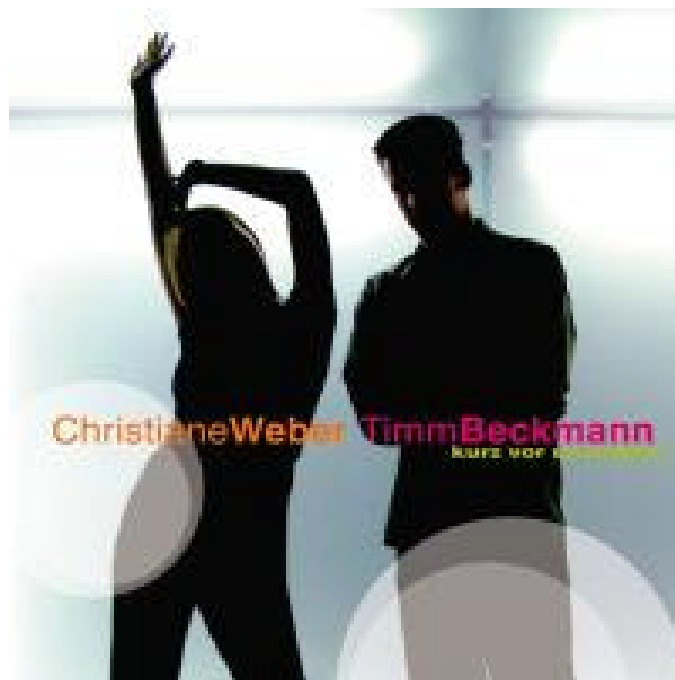
Text und Musik:

Christiane Weber und Timm Beckmann

[www.weber-beckmann.de](http://www.weber-beckmann.de)

aus dem Album

„Kurz vor unendlich“



Abschrift:

[www.gereimt.de/aschenbroedel](http://www.gereimt.de/aschenbroedel)

Mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Es war einmal vor langer Zeit  
ein Mädchen jung und schön  
und außerdem noch lieb und gescheit,  
das mußte ja einfach daneben geh'n.

Die Mutter, die starb, und kaum war se tot,  
nahm der Vater sich 'ne neue, der Riesenidiot.  
Und weil diese Schnepfe so böse war,  
starb der Vater dann auch noch im selben Jahr.

Und für das Mädchen lief  
dann alles so was von schief,  
denn von der bösen Stief-  
mutter wurd' sie in die Küche verbannt  
und fortan nur noch Aschenbrödel genannt – oh, oh, oh.

Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Ah, ha, ha, ha,  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Ah, ha, ha, ha,  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – yeah, yeah!

Eines Tages flattert eine Einladung ins Haus:  
„Auf dem Schloß ist ein Ball, putzt eure Töchter raus!  
Der Prinz sucht eine Frau und das drei Tage lang.“

(Wahrscheinlich hat er starken Fortpflanzungsdrang.)

Stiefmutter sprach zu IHREN Töchtern: „Laßt ihn uns schnappen,  
ihr seid zu zweit, bei einer sollte es klappen.  
Aschenbrödel indes, die bleibt besser hier,  
weil: die ist hübscher als ihr.“

Weinend lief diese zu ihrer Mutter Grab  
darauf ein Nußbaum stand – drei goldne Nüsse fiel'n herab.  
„Na, das is' ja fein“, denkt sie, „steck ich mal ein.“

(Muß ich jetzt noch erzählen, wie's weitergeht?

Nee, ne!? – Na also: se darf nicht mit, ne.

Aber um die Auszeichnung als zynischste Stiefmutter überhaupt zu bekommen, stellt diese vor Aschenbrödel einen Riesentopf mit verschrumpelten, mehr oder weniger undefinierbaren Hülsenfrüchten. – Ich denke, Sie erinnern sich. Nich' war?)

Mensch, ihr Täubchen, mich hat's voll erwischt,  
Stiefmutter hat Erbsen und Linsen gemischt  
und hat mir schlichtweg befohlen,  
die einzeln dort rauszuholen.

Die Täubchen picken so schnell wie es geht,  
nur eine nicht, denn die ist auf Diät:  
die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen,  
so, fertig, da kannste ma' sehn.  
Doch, oh Schreck, jetzt hat se gar nichts anzuziehn,  
na, das ist schon das nächste Problem.  
Gott sei Dank, erinnert sie sich an die Nuß,  
weil's ja weitergehen muß...

Die Nuß brach auseinander, ojemine,  
da erschien eine ziemlich konfuse Fee:  
„Knusper, knusper Knäuschen,  
Mensch, ich bin heut total aus'm Häuschen.“

Hier ist Dein Kleid, komm, zieh an, geh zum Ball.  
Doch bedenke, um Mitternacht gibt es 'nen Knall  
und dann bist du wieder nur Du  
also geh früh nach Hause, sieh bitte zu.

Sei auch so gut und wasch Dein Gesicht,  
denn so dreckig erobert Du den Prinzen nicht,  
und: Aschenbrödel, Aschenbrödel laß Dein Haar herunter,  
mit dieser blöden Steckfrisur kriegst Du ihn niemals munter.

Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Ah, ha, ha,  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Ah, ha, ha, ha,  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – yeah, yeah!

In der Kutsche fährt sie zum Palaste hin  
wie eine richtige edele Königin,  
den Türsteher läßt sie links [*nach rechts zeigend*] –  
ich mein' links [*nach links zeigend*] – liegen,  
sie will ja den Prinzen kriegen.

Sie tanzt mit ihm die ganze Nacht, bis daß die Röcke schwingen,  
ich denke, auch das können wir getrost überspringen.  
Jedenfalls: wie's das dann leider im Märchen nur gibt,  
hat der Prinz sich auch, ZACK, in die Dame verliebt.  
Insgesamt war se dann wohl mehrmals da,  
und ich vermute ganz stark, Sie kennen das ja,  
aber jeden Abend kurz vor Mitternacht  
hat sie sich ganz brav aus dem Staube gemacht.

Dem Prinzen paßte das hingegen nicht,  
darum hört er auf das, was sein Vater spricht:  
„Mein Sohn, bestreichst die Treppe Du mit Pech,  
kann se jedenfalls nich' wech.“

Gesagt, getan, es soll so gescheh'n;  
man sieht sie eng umschlungen auf der Südterrasse steh'n,  
„Gott, so spät“, sagt sie, „dort wartet meine Kutsche,  
das geht doch nicht, daß ich hier kurz vor zwölf mit Dir noch knutsche.“

Und sie jagt die Treppe runter, dabei bleibt ein Schuh dran kleben,  
drum sprintet sie auf Socken weiter, so ist halt das Leben.

„Okay“, sagt der Prinz, „ich fahr ihr hinterher,  
denn rein hormonell ertrag ich das nicht mehr!“

Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Ah, ha, ha, ha,  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Ah, ha, ha, ha,  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – yeah, yeah!

Er folgt der Kutsche endlos durch Nacht und Wind,  
aber als sie dann endlich am Ziele sind,  
beim ersten schimmernden Morgenrot  
ist die Kutsche leer, und das Pferd ist tot.

Er klopft an die Tür: „Kommt alle zu mir.“  
„Sag mal hat der 'n Knall, d's is' Viertel vor vier.“  
„Diejenige, die den Schuh anzieh'n kann,  
die wird mein Weib und ich ihr Mann.“

Die Damen sind insgesamt so 'n bißchen geniert,  
aber die sagen sich ganz richtig: „Wer hier nicht wagt, verliert.“

Die erste Stieftochter zwingt den Fuß hinein,  
aber es geht einfach nicht, weil der Schuh ist zu klein.  
Aber: „Stieftochter, Stieftochter, warum hast Du so große Füße?“  
Aber das ist eine andere Geschichte.

Die zweite Stieftochter ist ziemlich auf Trab  
und hackt sich mal eben die Ferse ab.

Ganz entsetzt hört der Prinz dann den Tauben zu:  
„Ruckedi, ruckediku, Blut is' im Schuh, uh, uh.  
(Common everybody, let me hear you!)  
Ruckedi, ruckediku, Blut ist im Schuh, uh, uh.“

Da ruft der Küchenjunge aus: „Na, das is' ja vielleicht 'n winziger Schuh, das hab ich ja noch nie geseh'n, da paßt doch gar kein Fuß dazu, höchstens so 'n kleiner, feiner, wie dem Aschenbrödel seiner.“

Entsetzt spricht da der Prinz: „Bitte sehr, ich hab' Allüren. Ich bin ein PRINZ! Ich will doch keine Magd nach Hause führen.“

Doch dann tritt sie aus der Tür wie die schönste Frau auf Erden. Der Prinz ist überzeugt, bekommt fast Atembeschwerden. „Prinzessin“, ruft er, „da bist Du, ich hab Dich gefunden.“

Da lacht der Küchenjunge und kräht ganz unumwunden: „Na, Himmel, Arsch und Zwirn, was ist das denn für 'n Dödel? Das's doch keine Prinzessin, das is' doch Aschenbrödel, Mensch!“

Na, das ging ja schnell, dann wird sie jetzt seine Braut. Sie fahren zum Schloß und sie werden getraut. Es gibt Limonade, Hochzeitskuchen und ganz viel Geläute, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Oh, oh,  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Ah, ha, ha, ha!  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – Hey!  
Brödel, Brödel, Aschenbrödel – yeah, yeah, yeahaehaehey!

*tosender Beifall des Publikums*

— *Nach 8 Minuten und 32 Sekunden*  
*Ende der Geschichte* —